

I.33

Orientierung auf meinem Lebensweg

Immer die anderen? – Von Schuld und Verantwortung

Dr. Lida Froriep-Wenk



Schuldzuweisungen sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Schnell weist man anderen die Schuld zu, doch das Eingestehen der eigenen Schuld fällt oft schwer – genau wie die Übernahme von Verantwortung.

In dieser Einheit lernen Ihre Klassen den Schuldbegriff in kooperativen und handlungsorientierten Stationen aus rechtlicher, ethischer, historischer und psychologischer Perspektive kennen und reflektieren im Kontext der eigenen Verantwortung ihre eigene Einstellung sowie ihren Sprachgebrauch zum Thema „Schuld“ kritisch.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 40 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: verschiedene Ansätze zum Thema „Schuld“ kennen- und verstehen lernen; die eigene Haltung verbalisieren und hinterfragen; Mitverantwortung erkennen; eigenes und fremdes Sprachverhalten reflektieren

Thematische Bereiche: Mensch und Miteinander, Orientierung auf dem Lebensweg

Medien: Musikvideos, Zitate, Texte

Auf einen Blick

Stunde 1

Was ist Schuld?

Stundenziel: Die Schüler werden auf emotionaler und intellektueller Ebene mit dem Thema eingestimmt und setzen sich mit der Bedeutung von Schuld und Verantwortung auseinander.

M 1 **Bist du schuld?**
M 2 **Schuld und Verantwortung**

Benötigt: Internetzugang zum Abspielen der Lieder zum Einstieg (siehe Hinweise M 1 und M 2)

Stunde 2

Stationenlernen „Schuld“

Stundenziel: Die Schüler kommen beim Stationenlernen ins Gespräch und erarbeiten gemeinschaftlich unterschiedliche Aspekte des Schuldbegriffs.

M 3 **Wer trägt hier eigentlich die Schuld?**
M 4 **Die Ärzte: „Deine Schuld“**
M 5 **Schuld aus rechtlicher Sicht**
M 6 **Wer wirft den ersten Stein?**
M 7 **Schuldtragen**
M 8 **Schuld und Verantwortung in der Entwicklung des Menschen**

Stunde 3

Schuld als Verantwortung

Stundenziel: Aus historischer Perspektive und mit praktischem Bezug auf die Lebenswelt der Schüler werden Schuld und Verantwortung erarbeitet und können miteinander verknüpft werden.

M 9 **Konkretes Schuldbegriffe**
M 10 **Einfach mal bei sich selbst anfangen ...**

M 2

Schuld und Verantwortung

Schuld zu definieren, ist gar nicht so einfach.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie die wichtigsten Passagen.
2. Erstellen Sie eine Mindmap, in der die unterschiedlichen Schuldbegriffe dargestellt werden.
3. Vergleichen Sie Ihre Mindmap mit der Ihres Sitznachbarn.

„Schuld“ ist kein Begriff, den man immer ganz eindeutig definieren kann. Gibt man „Schuld“ beispielsweise bei Wikipedia als Suchbegriff ein, so findet man mehrere Unterbegriffe, die jeweils unterschiedliche Bedeutungen haben. Es gibt z. B. Schuld aus juristischer, psychologischer, ethischer und religiöser Sicht.

- 5 Stellt man sich einen Verkehrsunfall vor, dann hat dies wahrscheinlich eine juristische Dimension: Ist ein Autofahrer B einem Fahrer A ins Auto gefahren, so muss er mitunter mit rechtlichen Konsequenzen rechnen. Vielleicht ist der Unfall passiert, nachdem Fahrer A sehr abrupt gebremst hat, weil er während der Fahrt von seinem kleinen Kind abgelenkt wurde. Sicherlich wäre es nicht logisch, dem Kind die Schuld zu geben, wenn es nicht die Konsequenzen seines Handelns verstehen kann. Entsprechend kann es auch nicht die Verantwortung für sein Handeln tragen.

- 15 Wurde bei dem Unfall jemand verletzt, so mögen darüber hinaus Schuldgefühle, ein schlechtes Gewissen, bei einer der beteiligten Personen bestehen, das wäre dann also eine psychologische Dimension von Schuld. Noch extremer wäre es, wenn bei dem Unfall jemand gestorben wäre: Vielleicht kämpft der Fahrer A mit Schuldgefühlen, selbst wenn er juristisch gesehen nicht schuld ist, weil er nicht der Verursacher des Unfalls war. Oder der Fahrer B, der den Unfall verursacht hat, verkraftet nicht, dass seinetwegen jemand sterben musste. Schuld hat dabei neben der psychologischen Seite vielleicht auch eine religiöse Komponente, wenn der Fahrer sich z. B. als guter Christ versteht, der dem Gebot „Du sollst nicht töten“ zuwidergehandelt hat, sich selbst nicht vergeben kann und glaubt, Gott könne ihm ebenfalls nicht vergeben.

- 25 „Verantwortung“ und Schuld hängen eng zusammen: Man kann nur zur Verantwortung gezogen werden, wenn man die Konsequenzen seines Handelns verstehen und absehen kann. Das Kind bei dem Unfall kann noch nicht verstehen, dass man den Fahrer während der Fahrt nicht ablenken darf, wie z. B. mit Spielzeug bewerfen. Zwischen Richtig und Falsch kann es noch nicht sicher unterscheiden. Bei Erwachsenen geht man hingegen grundsätzlich davon aus, dass diese für ihr Handeln die Verantwortung tragen können und müssen. Das gilt auch, wenn sie nicht gehandelt haben, obwohl sie es hätte wissen mussten; erwachsene Menschen müssen auch die Folgen ihrer Handlungen absehen. Das muss jedoch im Einzelnen genauer bewertet werden, wenn die Folgen vielleicht überhaupt nicht abzusehen waren. Läuft beispielsweise plötzlich ein Tier in das Auto eines Fahrers und löst deshalb den Unfall aus, so ist das rechtlich etwas anderes, als wenn der Unfall passiert, weil ein Fahrer betrunken Auto gefahren ist. Hier wird die ethische Dimension von Schuld deutlich: Nicht nur, weil es verboten ist, betrunken Auto zu fahren, sollte man das nicht tun, sondern auch, weil jedem klar sein muss, wie gefährlich es ist. Ethisch betrachtet ist es damit falsch.



© bearsky23/istock/Getty Images Plus

Die Ärzte: „Deine Schuld“ – Station 1

M 4

Aktiv werden gegen Missstände!

Aufgaben

Bewerten Sie das Zitat:

- Wie finden Sie das Zitat?
- Finden Sie es passend für ein Zeugnis?

„Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist.
Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“

Dieses Zitat aus dem Ärzte-Song „Deine Schuld“ aus dem Jahr 2003 ging zeitweilig durch die Presse, weil es in Brandenburg Schüler, die ihr Abitur mit 1,0 bestanden hatten, auf einer Urkunde zu ihrem Zeugnis bekamen.

Schuld aus rechtlicher Sicht – Station 2

M 5

Das deutsche Strafgesetz setzt sich auch mit dem Thema der „Schuldunfähigkeit“ und der „verminderten Schuldfähigkeit“ auseinander.

Aufgaben

- Fassen Sie die beiden Paragraphen in eigenen Worten zusammen.
- Diskutieren Sie: Finden Sie die rechtliche Regelung angemessen?

§ 20 Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen

Ohne Schuld ist der Täter bei Begehung der Tat wegen einer krankhaften seelischen Störung, wegen einer tiefgreifenden Bewusstseinsstörung oder wegen Schwachsinn oder einer schweren anderen seelischen Abartung unfähig, das Unrecht der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln.

§ 21 Verminderte Schuldfähigkeit

Die Fähigkeit des Täters, das Unrecht der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, ist in der in § 20 bezeichneten Gründe bei Begehung der Tat erheblich vermindert, so kann die Strafe nach § 49 Abs. 1 gemildert werden.

Schuld und Verantwortung in der Entwicklung des Menschen – Station 5

M 8

Schuld zu tragen, muss man lernen, aber wie?

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text abwechselnd vor.
2. Tauschen Sie Erfahrungen zu diesem Thema aus – eigene Erinnerungen, Erzählungen Ihrer Eltern, Erlebnisse mit anderen Kindern.
3. Versuchen Sie, sich zu erinnern: Welche Regeln und Verbote haben Sie als Kind erlernt?

Das Verständnis von Schuld und Verantwortung hängt eng mit der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins des Menschen zusammen. Den Unterschied zwischen Richtig und Falsch, Gut und Böse muss ein Kind erst lernen, um Verantwortung für sein Handeln übernehmen zu können. Kinder folgen dabei zunächst dem Vorbild ihrer Eltern, unabhängig davon, ob diese gute Vorbilder sind oder schlechte.

Ein Kind von etwa 2 Jahren möchte alles um sich herum erkunden und auf seine Funktion untersuchen, wird jedoch ständig zurückgehalten, meist aus der Sorge heraus, es könne sich wehtun oder etwas kaputtmachen. Es lebt also in einer Welt voller Verbote und Vorschriften, die es noch nicht richtig versteht und deren Sinn und Zweck es erst erlernen muss.

Das Kleinkind hat das vermeintlich richtige Verhalten erlernt, so verhalten, sodass sein moralisches Verhalten von der Anwesenheit einer Bezugsperson abhängig ist. Verlässt also beispielsweise die Mutter das Zimmer, gilt das Gebot „Nicht die Tischdecke herunterreißen“ auch nicht mehr.

Erst im späten Kindergarten- oder frühen Schulalter versteht das Kind die Bedeutung von Richtig oder Falsch, unabhängig von der kontrollierenden Gegenwart anderer Menschen. Es entwickelt z. B. Schuldgefühle, wenn es versehentlich die Kaffeetasse des Vaters kaputtmacht; zum einen sicherlich, weil es Angst vor einer Strafe hat, zum anderen aber auch, weil es Empathie, das heißt Mitgefühl für andere, empfindet und versteht, dass der Vater traurig ist, wenn seine Tasse zerbrochen ist. Sich richtig zu verhalten und ein guter Mensch sein zu wollen, wird im Idealfall

zum Teil der eigenen Persönlichkeit. Dieses moralische Bewusstsein nimmt das Kind dann mit in sein Leben mit.

Das heißt aber natürlich nicht, dass sich das Kind immer an das halten kann, was es als richtig begriffen hat. Liest beispielsweise ein Schokoriegel vor dem jüngeren Kind, von dem es weiß, dass er das kleine Schokoriegel gehört, so ist dem Kind sicherlich klar, dass es die falsche Entscheidung ist, den Schokoriegel zu essen; dennoch wird es vielleicht doch nicht widerstehen können.



© IconicBestiary/iStock/Getty Images Plus